

Est.
Tartu Ülikooli
Raamatukogu

26160

4A.

12809

Die deutsch-baltische Studentenschaft

Mit den vorliegenden kurzen Berichten und Ueberblicken treten die Herausgeber der Jahrgänge 1927 und 1928 des „Akademischen Jahrbuches der deutsch-baltischen Studentenschaft“ nun in anderer Form vor die Öffentlichkeit. Schwierigkeiten mancherlei Art und prinzipielle Erwägungen, den Inhalt der Jahrbücher betreffend, ließen es geboten erscheinen, die fortlaufende Herausgabe des Jahrbuches zu unterbrechen.

Bericht der Deutschen Studentenschaft Riga

Von W. Maft, frat. Balt., 1. Vorsitzenden.

Seit dem Bestehen der Deutschen Studentenschaft Riga ist die Erfassung sämtlicher studierender deutscher Nationalität eine der wesentlichsten Aufgaben auf dem internen Tätigkeitsgebiet gewesen. Man hat auf mannigfache Weise versucht, dieser Aufgabe gerecht zu werden, vollkommen gelungen ist es nie. Es handelt sich bei dieser Aufgabe naturgemäß um die Erfassung der nichtorganisierten Studenten, da die einzelnen Organisationen wie Korporationen, Akademische Freischar und Akademische Wissenschaftliche Vereinigung in ihrer Gesamtheit der Deutschen Studentenschaft angeschlossen sind. Der Organisationschau des nichtorganisierten Studenten Rechnung tragend, mußten daher Mittel und Wege gefunden werden, um den Abseitsstehenden zu veranlassen, der Deutschen Studentenschaft Riga beizutreten.

Es schien wertvoll, in diesem Sinne planmäßig an einen „sozialen Ausbau“ zu schreiten. Schon seit längerer Zeit macht sich das Fehlen einer Unterkunftsstätte deutlich bemerkbar, wenn unbemittelte oder durchreisende Kommilitonen eine kostenlose oder billige Unterkunft benötigen. Um diesem Mangel abzuhelpfen, haben wir uns eingehend mit dem Plan der Gründung eines Studentenheims — in den uns angemessenen Grenzen — befaßt und die Vorarbeiten begonnen. In ähnlicher Weise ist die Einrichtung einer Arbeits- und Wohnungsvermittlung und einer Studien- und allgemeinen Beratungsstelle für die Studenten in Aussicht genommen.

Auch im Sektionsleben — es sind Fachsektionen, den einzelnen Fakultäten entsprechend — ist versucht worden, eine neue Linie einzuhalten. Sie sollen allmählich zu seminarähnlichen Gebilden umgestaltet werden, um die Studenten zu gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit anzure-

gen und ihnen die Möglichkeit zu geben, mit den Lehrkräften in engere Fühlung zu treten. Heute, wo eine Vertiefung der wissenschaftlichen Ausbildung mehr denn je am Platz ist, kann eine solche Einrichtung von größtem ideellen und praktischen Nutzen sein.

Von großer Bedeutung dürfte die im Januar erfolgte Gründung des „Amtes für Leibesübungen an der Deutschen Studentenschaft Riga“ sein. Es hat viel Zeit und Mühe gekostet, dieses Amt ins Leben zu rufen, galt es doch zuvor, das nur in geringem Maße vorhandene Interesse für die Leibesübungen innerhalb der akademischen Jugend zu wecken. Heute erfreuen sich die dreimal wöchentlich stattfindenden akademischen Turnstunden und auch die sportliche Betätigung im Freien wachsender Beliebtheit. Im Frühling dieses Jahres fand ein zweiwöchiger Lehrgang für Leibesübungen statt, der auch in der breiteren Öffentlichkeit Interesse fand. Im Herbst fanden erstmalig die akademischen Sportwettkämpfe zwischen den deutschen Studentenschaften Dorpat und Riga statt.

Formaler Schwierigkeiten wegen ist es der Deutschen Studentenschaft Riga nicht möglich, als Gesamtheit dem „Verband deutscher Jugend in Lettland“ beizutreten, doch sei darauf hingewiesen, daß die einzelnen Organisationen, die zusammen den größten Bestandteil der Deutschen Studentenschaft Riga bilden, alle dem V. d. J. L. korporativ beigetreten sind und sich zur „Akademischen Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeschlossen haben.

Die Beziehungen der Deutschen Studentenschaft Riga zum Außenamt beim Eh! C! Dorpat sind weiter festigt worden. Auf den semesterlichen gemeinsamen Vorstandssitzungen sind die einzelnen die deutschbaltische Studentenschaft berüh-

renden Fragen eingehend behandelt, die Arbeitsprogramme der beiden Studentenschaften gemeinsam besprochen und die gemeinsamen Richtlinien festgesetzt worden.

Obgleich die Deutsche Studentenschaft in Deutschland sich selbst in schwieriger Lage befindet, so beweist sie dennoch vollstes Verständnis für die Lage der auslanddeutschen Gruppen und versucht, nach Kräften zu helfen, wo nur immer eine Unterstützung vonnöten scheint.

Die Deutsche Studentenschaft Riga hat im vergangenen Tätigkeitsjahr mit den Kreisen I (Ostpreußen) und X (Brandenburg) der Deutschen Studentenschaft Patenschaftsverträge abgeschlossen. Die einzelnen Punkte der Verträge behandeln die Regelung der Austauschfragen, finanzieller Unterstützungen, Zusendung von Zeitschriften, Einladungen zu den Tagungen u. dgl. m. Wenn im Bericht des Außenamtes beim Eh! C! Dorpat einige wesentliche Punkte aus diesen Patenschaftsverträgen wörtlich angeführt werden, sei es an dieser Stelle gestattet, die einleitenden Worte der Patenschaftsverträge anzuführen, die für die Einstellung der jungen reichsdeutschen den auslanddeutschen Gruppen gegenüber bezeichnend sind.

„Ausgehend von der Verpflichtung der akademischen Jugend, zu ihrem Teil des zur großen deutschen Kulturgemeinschaft gehörenden Gliedes der Auslandsdeutschen zu gedenken, getragen von der Erkenntnis der für den deutschen Gedanken wesentlichen und wertvollen Pionierarbeit des Auslandsdeutstums . . . schließt . . . folgendes Abkommen. . .“

Durch weitestgehendes Entgegenkommen der einzelnen reichsdeutschen Organisationen ist es uns auch in diesem Jahr möglich gemacht worden, an den für das Auslandsdeutstum so wichtigen Tagungen des BDL, des Zentralverbandes Auslandsdeutscher Studierender und des Hauptverbandes studierender Balten teilzunehmen. Wesentlich zur Festigung der gegenseitigen Beziehungen

und zur Erweiterung des gemeinsamen Arbeitsprogramms der Studentenschaften in Deutschland und hier hat auch die Teilnahme am 12. Deutschen Studententag in Hannover beigetragen. Besonders erwähnenswert ist noch die Tagung des Hauptverbandes studierender Balten in Kiel, auf der wesentliche organisatorische Fragen besprochen wurden und versucht wurde, die einzelnen Arbeitsgebiete, die sowohl auf das Heimat-, als auch auf das Mutterland Bezug haben, neu zu beleben.

Eine der bedeutendsten Aufgaben der Deutschen Studentenschaft Riga auf dem externen Tätigkeitsgebiet ist der Austausch von Kommilitonen aus Deutschland und von hier zwecks Erleichterung des Studiums. Die Bestrebungen des vorigen Tätigkeitsjahres liefen darauf hinaus, tunlichst viele Möglichkeiten eines solchen Austausches zu schaffen und ferner, wenn möglich, ihn einseitiger zugunsten Rigas zu gestalten. Vielen deutschbaltischen Kommilitonen bietet der Austausch die Möglichkeit, wenigstens für ein paar Semester nach Deutschland zum Studium hinauszugehen, um ihre wissenschaftliche Ausbildung zu vertiefen und ihren Gesichtskreis zu erweitern. Es sind in diesem Sommer Studenten nach Göttingen, Leipzig, Hamburg und Königsberg ausgetauscht worden. Aller Voraussicht nach wird die Zahl der für einen Austausch in Betracht kommenden Universitäten anwachsen. Zwecks Regelung der Austauschfragen und Verhandlungen hat sich kürzlich eine Austauschkommission resp. akademische Auslandsstelle konstituiert.

In diesem Herbst haben zahlreiche reichsdeutsche Gruppen „Grenzlandfahrten“ auch in unser Gebiet gemacht und sind hier, so gut wir es in der Ferienzeit vermochten, durch unsere Vermittlung untergebracht und geführt worden. Mit Rat und Tat sind wir hier vom Jugendsekretariat und der Beratungsstelle für Jugendwanderung unterstützt worden. Auch hier wird in Zukunft eine Konzentration und Systematisierung durchgeführt werden müssen.

Deutsche akademische Wirtschaftshilfe Riga

Als die deutsche akademische Wirtschaftshilfe im November 1926 geschaffen wurde, bestand die Absicht, damit eine Institution ins Leben zu rufen, die in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht das akademische Unterstüßungswesen zentral bearbeiten sollte. Durch die Reichweite der Organisation sollte sie in der Lage sein, eine Stipendienpolitik unter einheitlichen Gesichtspunkten zu betreiben. Dieses Ziel ist insofern als erreicht anzusehen, als die akademische Wirtschaftshilfe bei der Regelung der wirtschaftlichen Lage unserer Studentenschaft eine entscheidende Rolle spielte und spielt. Einige Zahlen mögen das erläutern. Auf nicht weniger als 217 Stu-

dierende hat sich die Tätigkeit der Wirtschaftshilfe in der einen oder anderen Form erstreckt. 85 Studierende erhielten im Kalenderjahr 1928 größere Beträge (durchschnittlich 240 Lat semesterlich) als langfristige Darlehen oder Stipendien, 54 Studierende erhielten die Mittel zur Bezahlung ihrer Kollegelder, über 3000 Lat befinden sich als kurzfristige Darlehen zur Vinderung vorübergehender Notlage im Umlauf. Die Gesamtsumme der bisher gewährten Subsidien bilanziert mit Lat 67,011.81. Diese Zahlen verdeutlichen die große Bedeutung der Wirtschaftshilfe bei der Finanzierung des Studiums der deutsch-baltischen Jugend.

Es ist zu hoffen, daß die der akademischen Wirtschaftshilfe zur Verfügung stehenden Mittel noch längere Jahre weiter fließen. Denn obgleich nicht geleugnet werden kann, daß in den materiellen Verhältnissen unserer Studentenschaft eine sehr langsam zunehmende Verbesserung vor sich zu gehen scheint, sind wir doch noch lange nicht so weit, an eine erhebliche Einschränkung unserer Unterstützungstätigkeit denken zu können. Einem Einwand, der häufig gemacht zu werden pflegt, kann hier begegnet werden: es gäbe schon genug, wenn nicht übergenug Studierende, und die Unterstützungen und Erleichterungen der Wirtschaftshilfe trügen dazu bei, den übermäßigen Andrang zu den Hochschulen zu vergrößern. Es sei erwidert, daß eine Einstellung der Sub-

sidien gerade die fähigeren Studenten an einem Abschluß ihrer Studien verhindern würde; der Grundsatz der Wirtschaftshilfe, in erster Linie Studenten zu berücksichtigen, die vor dem Schlußexamen stehen, gibt zudem genügende Gewähr dafür, daß der Beginn des Studiums nicht zu bequem gemacht wird.

In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß die Mittel der Wirtschaftshilfe grundsätzlich nur in der Form langfristiger Darlehen gegeben werden sollen, die dereinst zurückzuerstatten sind. Pädagogische und finanzielle Gesichtspunkte sprechen für diesen Grundsatz, der sich bei der Wirtschaftshilfe allerdings noch nicht endgültig durchzusetzen vermochte, da Widersprüche der Studenten und anderer Stellen entgegenstehen.

Bericht des Außenamtes beim Ch! C! Dorpat

Von F. Sellheim, Liv., dz. Vorsitzenden

Wenn im folgenden die Arbeit des Außenamtes beim Ch! C! zu Dorpat für das Studienjahr 1928/29 kurz skizziert werden soll, so muß festgestellt werden, daß eine Reihe neuer Aufgaben — vorzüglich die interne Arbeit betreffend — in den Arbeitskreis des Außenamtes gerückt sind. Galt es doch in erster Linie, ohne andere wesentliche Aufgaben aus dem Auge zu lassen, eine für den Weiterausbau unbedingt notwendige materielle Sicherstellung des Außenamtes durchzuführen. Dieser Ausbau hat sich vor allen Dingen zwei Ziele zu setzen:

Die Heranziehung aller dem Außenamte bisher fernstehenden deutschen Kommilitonen Dorpats und die systematische Durchführung des Studentenaustausches und Ermöglichung eines regelmäßigen Auslandsstudiums.

Als im Frühling 1921 das Außenamt in seiner ursprünglichen Form eingesetzt wurde, gingen die Initiatoren von der Voraussetzung aus, daß nur eine Organisation, die von der korporellen deutschen Studentenschaft Dorpats getragen würde, fruchtbringende Arbeit zu leisten imstande sei. Diese Überlegung hat sich bei der führenden Rolle des korporativen Gedankens in Dorpat als richtig erwiesen; auch war die Zahl der dem Chargiertenkonvent und damit dem Außenamte fernstehenden Kommilitonen eine recht geringe, etwa nur ein Fünftel der gesamten deutschen Studentenschaft.

Dieses Verhältnis hat sich im Laufe der letzten Jahre verschoben, die Zahl der Nichtkorporierten ist wenigstens um das Doppelte gewachsen, während die Zahl der Korporierten zurückgegangen ist. Bei der heutigen Stellung der deutschen Studenten in Dorpat darf dieser Umstand nicht unbeachtet bleiben. Wenn der Ch! C! mit seinem Außenamt die Pflicht intensiver Arbeitsleistung übernommen hat, so hat er damit

auch das Recht der vollen Beibehaltung seiner Führerrolle erworben. Daraus erwächst aber auch die Pflicht, die Ergebnisse dieser Arbeit auch den nicht an ihr teilnehmenden Kommilitonen zugute kommen zu lassen, um so mehr als deren Fernstehen nicht aus bewusster Opposition gegen das Bestehende und als richtig Erkannte, sondern zum Teil aus von ihnen unabhängigen Gründen zu erklären ist. Andererseits geht die Arbeitskraft dieser Gruppe fernstehender verloren — es ist Brachland, das noch der Bestellung harret.

Nach den Daten der letzten Studentenparlamentswahlen betrug die Zahl der Nichtkorporierten deutschen Kommilitonen 90 bis 100, gegenüber einer korporierten Studentenschaft von zirka 150. Daß diese verhältnismäßig große Anzahl deutscher Studenten nicht mehr der gemeinsamen Arbeit fernbleibt — dafür Sorge zu tragen, soll nächste und wichtigste Aufgabe des Außenamtes sein.

In den Nachkriegsjahren ist in Dorpat das Interesse an einem auch dem Nichtbemittelten möglichen Auslandsstudium und das Bedürfnis nach einem systematischen Studentenaustausch immer größer geworden. Daß einerseits nicht alle diesbezüglich verlautbarten Wünschen befriedigt, andererseits nicht immer alle gebotenen Möglichkeiten ausgenutzt werden konnten, liegt wohl an der durchweg schwierigen pekuniären Lage der deutschen Studenten Dorpats. Dem Auslandsstudium baltischer Kommilitonen kommt wohl eine größere Bedeutung zu, als vielleicht in weiteren Kreisen bekannt ist. Gibt es dem Betreffenden doch die Möglichkeit, aus den heimatlichen Verhältnissen in eine, wenn auch verwandte, so doch ihm vorerst noch ziemlich fremde Welt hinauszukommen und dort seinen Horizont durch eigene Beobachtung und Arbeit zu erweitern. Neben

der selbstverständlich nicht hoch genug einzuschätzenden Vervollständigung seines Studiums liegt aber seine Bedeutung noch in der Möglichkeit, im Auslande an der studentischen Arbeit teilzunehmen und seine dortigen Erfahrungen später — auf die heimatischen Verhältnisse zu geschnitten — weiter zu verwerten.

Wenden wir uns zunächst dem externen Tätigkeitsfelde des Außenamtes zu. Trotz der vielfachen Schwierigkeiten, die der Deutschen Studentenschaft in Deutschland (D. St.) durch die Entziehung der staatlichen Anerkennung entstanden waren, ist es den Aemtern der D. St. dennoch möglich gewesen, dem Außenamte in weitestem Maße entgegenzukommen. Es sei festgestellt, daß alle Verhandlungen zwischen dem Außenamte und der D. St. eine festorganisierte Zusammenarbeit sich zum Ziele gesetzt haben. Das Interesse, das von der reichsdeutschen Studentenschaft den baltischen Studentenschaften entgegengebracht wird, beruht wohl nicht zuletzt auf der immer weiter um sich greifenden Erkenntnis, daß dem Auslandsdeutschtum innerhalb des gesamten deutschen Volkes ein besonderer Platz zukomme, daß aber die numerische Stärke der einzelnen auslandsdeutschen Volksgruppen bei ihrer Bedeutung für das Gesamtvolk nicht endgültig ausschlaggebend sei. Als Ausdruck des Bestrebens nach organisierter Zusammenarbeit ist im Dezember 1928 mit dem Kreise I der D. St. (Brandenburg) ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen worden. Außer einer semesterlichen Unterstützung des Kreises I der D. St. an das Außenamt sieht der Vertrag eine enge Zusammenarbeit in allen Fragen des Studentenaustausches, der Vorstandssitzungen, Presseerzeugnisse usw. vor. Punkt 8 des Vertrages sei in extenso angeführt: „Das Kreisamt I übernimmt die Betreuung der an den Kreishochschulen studierenden Mitglieder des Außenamtes beim Ch! C! zu Dorpat und sorgt insbesondere für deren Berücksichtigung bei der Verteilung von akademischen Benefizien.“ Punkt 9 besagt: „Das Kreisamt I übernimmt die Interessenvertretung des Außenamtes beim Ch! C! zu Dorpat gegenüber der Deutschen Studentenschaft und sorgt vornehmlich für eine regelmäßige kostenfreie Teilnahme des Außenamtes beim Ch! C! an allen größeren Tagungen der Deutschen Studentenschaft.“ Mit dem Kreisamt X der Deutschen Studentenschaft ist im Januar 1929 ein gleichlautender Vertrag abgeschlossen worden. Der Schwerpunkt dieser Verträge liegt — abgesehen von der semesterlichen Unterstützung — in dem durch sie gegebenen Kontakt mit der Studentenschaft des Deutschen Reiches.

Auf Grund dieser Verträge konnte auch in diesem Jahre den Vertretern des Außenamtes die Teilnahme an dem Studententag in Hannover und den Sitzungen der Arbeitsausschüsse der D. St. im Anschluß an die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande (V. D. A.) ermöglicht werden.

Welche Bedeutung der Teilnahme an diesen Tagungen für uns zukommt, erhellt wohl aus der Tatsache, daß die jedesmaligen Erfahrungen und Anregungen zweckdienlich in die Arbeit des nächsten Jahres eingefügt werden und die Arbeit selbst erweitert und vertieft werden kann. Es sei auch an dieser Stelle den Aemtern der D. St., die durch ihr Entgegenkommen den Abschluß der Verträge ermöglicht haben, unser bester Dank gesagt.

Eine ausführliche Erörterung der einzelnen Tätigkeitsfelder des Außenamtes auf dem extremen Gebiet würde zu weit führen. Es sei nur gesagt, daß auf der ganzen Linie ein erfreulicher Fortschritt festzustellen ist. Daran kann auch der schwache Austausch des letzten Jahres nichts ändern. Das Verhältnis zum V. D. A., zur D. St. und dem Zentralverbände auslandsdeutscher Studierender (Z. B. A. D. St.), die — neben den offiziellen Universitätsbehörden — für das Zustandekommen eines günstigen Austausches maßgebend sind, ist ein gutes geblieben. Wie in den vergangenen Jahren, so konnte auch in diesem ein Vertreter des Außenamtes an den Tagungen des Deutschen Schutzbundes und des V. D. A. in Salzburg, resp. Kiel dank weitgehendem Entgegenkommen beider Organisationen teilnehmen. Die guten Beziehungen, die das Außenamt mit der Abteilung für akademische Arbeit im V. D. A. verbanden, konnten dabei durch persönliche Fühlungnahme erneuert werden, es konnten fernerhin wesentliche Richtlinien für die Zukunft aufgestellt werden. Für die Arbeit der nächsten Zukunft ist jedenfalls das Beste zu hoffen.

Nicht direkt zum externen Tätigkeitsfelde des Außenamtes gehören die Beziehungen zu der Deutschen Studentenschaft Riga (D. St. R.) und dem Hauptverbände studierender Balten Berlin (H. st. B.). Die Beziehungen zum H. st. B., die zeitweise leider nur lockere waren, haben weiter ausgebaut und gefestigt werden können. Dazu hat nicht unwesentlich die, wie alljährlich, so auch in diesem Jahr im Anschluß an die Tagung des Z. B. A. D. St. anberaumte Sitzung des H. st. B. in Kiel beigetragen, an der auch der Vertreter des Außenamtes teilnehmen konnte. Die Hauptaufgabe des H. st. B. für die nächste Zukunft ist wohl — nach Ueberwindung rein praktisch-organisatorischer Schwierigkeiten — die Vermittlung zwischen den heimatischen Organisationen und den in Deutschland studierenden Balten.

Eine wesentliche Aufgabe des Außenamtes ist von jeher die enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Studentenschaft Riga (D. St. R.) gewesen. Die vielfachen gemeinsamen Interessen, besonders Deutschland gegenüber, stellen eine solche Zusammenarbeit als unbedingt notwendige Forderung hin. Auf den nach wie vor regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Vorstandssitzungen kommen die wichtigsten Fragen, wie die des Austausches, der Patenschaftsverträge, des „Baltischen akademischen Jahrbuches“ zur Verhand-

lung und werden neue Richtlinien aufgestellt. Die bei dieser Gelegenheit zustandekommende persönliche Fühlungnahme bildet naturgemäß die Grundlage für die praktische Auswertung der gefaßten Beschlüsse.

Eine große Bedeutung im internen Leben der Dorpater deutschen Studentenschaft kommt der „Dorpater Deutschen Hochschulhilfe“ zu. Diese ist ins Leben gerufen, um den deutschen Studenten eine Ergänzung für das Universitätsstudium zu bieten. In Erfüllung dieser Aufgabe werden von den deutschen Dozenten Vorlesungen und Seminare abgehalten, die nach den einzelnen Fakultäten und den geäußerten Wünschen der betreffenden Studierenden gegliedert sind. Dieser höchst dankenswerten Einrichtung kann das Außenamt nur darin dienstbar sein, daß es zwischen der Deutschen Hochschulhilfe und den einzelnen Kommissionen die Verbindung herstellt. Die Notwendigkeit derartiger Ergänzungsvorlesungen geht daraus hervor, daß an den einzelnen fachwissenschaftlichen Seminaren regelmäßig bis zu 20 und mehr Kommissionen teilnehmen. Für ihre aufopfernde und selbstlose Tätigkeit sei auch an dieser Stelle den Herren von der Deutschen Hochschulhilfe unser bester Dank gesagt.

Unabhängig von diesen streng wissenschaftlich gehaltenen Bestrebungen wurde vom Vorstande der Deutsch-Baltischen Partei in Estland Mitte April d. J. in Dorpat eine politische Schulungswoche für Studenten veranstaltet, die die wichtigsten innerpolitischen Fragen unserer Heimat und Fragen deutscher Gesamtpolitik überhaupt behandelte. Die Organisation dieser Tage wurde vom Außenamte geleitet. Die verhältnismäßig sehr hohe Teilnehmerzahl — die Teilnehmer gehörten hauptsächlich der korporierten Studentenschaft an — zeigte, daß innerhalb der deutschen Studentenschaft durchaus Interesse für derartige Fragen vorhanden ist.

Die Sektion für Leibesübungen des Außenamtes hat es verstanden, mit weitestgehender

Unterstützung der Estländischen Deutschen Kulturselbstverwaltung, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Außer den regelmäßig zweimal wöchentlich stattfindenden Turnstunden unter der bewährten Leitung des Turnlehrers Herrn Engelbrecht, deren Besuch den Studenten der ersten vier Semester zur Pflicht gemacht worden ist, steht der deutschen Studentenschaft der von der Kulturselbstverwaltung eingerichtete und unterhaltene Sportplatz zur Verfügung. Im Herbst des vergangenen Jahres fanden dort leichtathletische Wettkämpfe statt, die im September 1929 unter Teilnahme der Deutschen Studentenschaft Riga wiederholt worden sind.

Zum Schluß noch einige Worte über die Frage „Student und Politik“. Man hat — ob mit oder ohne Recht, soll hier nicht untersucht werden — der heute studierenden baltischen Generation den Vorwurf gemacht, sie sei mehr als die Generationen verflossener Jahrzehnte apolitisch, sie zeige zu wenig Interesse für die politischen Tagesfragen unserer Heimat, seien diese nun staats-, wirtschafts- oder sozialpolitischer Natur. Es kann wohl nicht geleugnet werden, daß an die heutige akademische Jugend andere Anforderungen herantreten, als etwa vor dem Kriege. Heute heißt es nicht mehr, nur sein Studium reibungslos zu absolvieren. Es ist nicht nur der vorgezeichnete Weg, den der einzelne durch seine Studienjahre zu gehen hat: er muß selbst gestalten, muß sich die Möglichkeit seiner beruflichen und charakterlichen Ausbildung erst selbst schaffen, bevor er von sich sagen kann, er fülle seinen Platz als baltischer Student voll aus. Daß auch dieses Politik ist — und nicht nur im streng akademischen Sinne — zeigen die Organisationen einer Deutschen Studentenschaft Riga, eines Außenamtes beim Eh! C! Dorpat und eines Hauptverbandes studierender Balten, die durch ihr fortlaufendes Wachstum und durch die Zunahme an Bedeutung und Einfluß wohl ihre Lebensberechtigung schon längst erwiesen haben.

Der Hauptverband studierender Balten in Deutschland

Von Walter von Zur-Mühlen, Est.

Mit den Jahren haben sich allmählich die Bedeutung und die Aufgaben des Hauptverbandes studierender Balten geändert. Die seit Gründung des Verbandes bis auf die Hälfte herabgesunkene Zahl der in Deutschland studierenden baltischen Studenten, die durchgesetzte Gleichberechtigung mit den Reichsdeutschen, die Entziehung der staatlichen Anerkennung der Deutschen Studentenschaft in Preußen durch die Regierung und nicht zuletzt die einigermaßen stabilisierten politischen Verhältnisse haben das Bild nicht unwesentlich beeinflusst.

Die Aufgabe bei der Gründung des Hauptverbandes studierender Balten, die zirka 500 in Deutschland studierenden Balten organisatorisch zusammenzufassen, ist vollkommen erfüllt worden. Die anfänglich mit Begeisterung aufgenommene Arbeit hielt den gesamten Apparat in Ordnung. Die Beziehungen mit den Studentenschaften in der Heimat entbehrten nicht der erforderlichen Intensität. Das Bild ist jedoch nicht dasselbe geblieben.

Wohl als Folgeerscheinung des fehlenden persönlichen Kontaktes zwischen den einzelnen Ver-

bänden und des zu schnell wechselnden Bestandes hat die Intensität der Arbeit stark nachgelassen, wobei als Begleiterscheinung häufig die Regier-ung der Notwendigkeit eines zentralisierten Zu-sammenschlusses der baltischen Studenten in Deutschland sich äußerte. Das Bestehen des Hauptverbandes studierender Balten ist aber nach wie vor eine Notwendigkeit. Genauer ausgeführt ist dieses im Akademischen Jahrbuch der deutsch-baltischen Studentenschaft 1928. Die Bedeutung des Hauptverbandes studierender Balten ist heute im wesentlichen dieselbe geblieben wie ehemals. Als Arbeitsgebiet von besonderer Wichtigkeit hat sich die Austauschvermittlung zwischen baltischen Kom-militonen aus der Heimat mit reichsdeutschen Studenten herauskristallisiert.

Im Rahmen eines Semesterberichts ist die Ver-tretertagung des Hauptverbandes studierender Balten in Kiel, während der B. D. A.-Tagung im Mai 1929, zu erwähnen, auf welcher die Not-wendigkeit einer Intensivierung der baltisch-studen-tischen Arbeit in Deutschland erneut zutage trat. In organisatorischer Hinsicht erstrebte die Tagung in Kiel eine Neubelebung des Hauptverbandes studierender Balten und seiner einzelnen Orts-gruppen und die engere Gestaltung des gegen-seitigen Verkehrs und Gedankenaustausch mit der Deutschen Studentenschaft Riga und dem Außen-amt beim Ch! C! Dorpat. Im Laufe des Se-mesters sind die dort gefaßten Beschlüsse verwirk-licht worden. Die Erlangung von Stipendien und sonstigen materiellen Vergünstigungen, die seitens der heimatischen Organisationen oder durch Vermittlung dieser oder des Hauptverbandes stu-dierender Balten zur Verteilung kommen, wird

für die in Deutschland studierenden Balten von der Zugehörigkeit zum Hauptverbande ab-hängig gemacht. Die weiteren Beschlüsse, die auf der Tagung gefaßt wurden, haben im letzten Se-mester ein Aufleben der Ortsgruppen und ein lebendigeres Zusammenwirken mit der Zentrale herbeigeführt. Soweit es die dazwischengeretretenen Hochschulferien in der Heimat nicht erschwerten, hat sich auch der Verkehr mit der Deutschen Studentenschaft Riga und mit dem Außenamt beim Ch! C! Dorpat reger gestaltet.

Aus dem Leben der einzelnen Ortsgruppen ist besonders die Tätigkeit des Verbandes studieren-der Balten Göttingen herauszugreifen. Durch die Arbeit in der dortigen akademischen Orts-gruppe des B. D. A. hat der Ortsverband Göttingen einen Studentenaustausch mit der Hei-mat zustande gebracht. Besonders rege ist das Leben in München, wo im vergangenen Jahr ein „Baltisches Haus“ gegründet wurde, welches ein Sammelpunkt der baltischen Studenten Mün-chens geworden ist und in welchem ein Mittags-tisch, eine Filzstube usw. untergebracht sind. Zah-lenmäßig am meisten Balten studieren in Berlin (über 70), jedoch nicht alle haben sich dem Verbande studierender Balten angeschlossen, und auch von den Mitgliedern nehmen hauptsächlich die Korporierten reger am Leben der Orts-gruppe teil. Erwähnenswert wäre noch Freiburg, wo ebenfalls bereits die Ansätze für die Durch-führung eines Studentenaustausches vorhanden sind.

Die unten folgende Statistik gibt ein Bild vom Bestande des Hauptverbandes studierender Balten.

Der Baltische Akademische Delegiertenkonvent (D! C!)

in Deutschland

Von Paul Lindemann, frat. Acad., Berlin

Nachdem im vorigen Jahr durch die Enquete an die Durchführung der baltischen Personalerhebung in Deutschland geschritten worden ist, hat auch die gesamte baltische Akademikerschaft in Deutsch-land, vertreten als organische Gemeinschaft durch den „Baltischen Akademischen Delegierten-Kon-vent“, erneut das einmütige Bekenntnis abge-legt: Für Heimat und Recht, für die Erhal-tung des Volkstums und baltischer korporativer Tradition. Diesem Sinne entsprechend stand der Delegierten-Konvent im vorigen Jahr im Zeichen einer Erneuerung und Neugestaltung. Unlöslich verknüpft mit der Verwirklichung seiner Aufgaben ist der engere Zusammenfluß und der lebendige Konnex des gesamten baltischen Akademikertums im Deutschen Reich, die engere Fühlungnahme mit den einzelnen baltischen Philistenschaften in Deutschland und die Zusammenarbeit mit

den akademischen und studentischen Organisationen der Heimat. Insbesondere ist letzteres in den Vordergrund der Erwägungen gerückt worden, da von einer auf breiterer Basis stehenden Zu-sammenarbeit wohl kaum die Rede sein kann.

Obgleich der „Baltische Akademische Delegier-ten-Konvent“ schon seit dem Jahre 1921 besteht und im Laufe dieser acht Jahre eine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Boden seines Aufgabengebietes entfaltet und durchgeführt hat, so hört man dennoch in Kreisen der Ph! Ph! in der Heimat, daß über Sinn und Ziel des Delegierten-Kon-vents wenig bekannt ist. Hier dürfte denn auch u. a. die Ursache dafür liegen, daß der lebendige Zusammenhang mit der Heimat zu wünschen übrig läßt. Aus dem Bedürfnis heraus, hierin mög-lichst Wandel zu schaffen, soll in Kürze zusammen-gefaßt ein allgemeiner Überblick über Entste-

hung, Aufgaben und Zusammenfassung des D! C! gegeben werden.

Als in den Jahren 1918/19 ein großer Zustrom von Balten nach Deutschland erfolgte und der größte Teil von ihnen hier ansässig wurde, schloß das Baltentum sich wie ehemals in der Heimat zu den mannigfachsten Organisationen zusammen. Aufgebaut auf einer Jahrhunderte alten korporativ-geschlossenen Tradition, die ihm seit Generationen Lebenskraft und seine spezifische baltische Eigenart verlieh, mußte das Baltentum, wollte es weiter erhalten bleiben, unter veränderten äußeren Verhältnissen an einen Neuaufbau schreiten. Nicht zuletzt erstreckte sich dieser auf die akademisch-studentischen Kreise.

In Deutschland ansässige Philister akademischer Heimatverbindungen schließen sich zu Philisterverbänden, meist mit dem Zentralsitz in Berlin, zusammen. Aktive Mitglieder baltischer Studenten-korporationen, die ihr Studium in Deutschland fortsetzen, gründen in mehreren Hochschulstädten Tochterverbindungen: Es ersteht ein Zweig der früher in Dorpat, heute in Riga bestehenden „Curonia“ in Jena, ein Zweig der „Fraternitas Academica“ in Berlin, deren Mutterkorps in Dorpat besteht, später die „Rubonia“ in München, die alle streng an den hergebrachten deutsch-baltischen Sitten und Burschengebräuchen festhalten. Auch die an fast allen Hochschulen in Deutschland nach dem Vorbilde der zuerst in Berlin entstandenen Ortsgruppe gegründeten „Verbände studierender Balten“ (B. st. B.), die sich wiederum zum „Hauptverband studierender Balten in Deutschland“ (H. st. B.), jetzt mit dem Zentralsitz in Berlin, zusammenschließen, sehen ihre Aufgabe in der Zusammenfassung aller baltischen Studenten behufs Wahrung ihrer Belange und Erhaltung baltischer Tradition.

Das Bestehen dieser im Laufe einiger Jahre neuverstandenen baltischen Verbindungen und Vereinigungen führt dahin, daß in Deutschland eine Spitzenorganisation geschaffen wird, welche das gesamte baltische Akademikertum umfaßt.

Zu Beginn des Wintersemesters 1921/22, auf die Anregung einer Gruppe Berliner Balten hin, treten die Vertreter aller baltischer Philisterschaften in Deutschland zusammen und konstituieren sich in Berlin am 19. Dezember 1921 zum „Baltischen Akademischen Delegierten-Konvent (D! C!) in Deutschland“. Ihm zugrundegelegt wird ein entsprechender Comment, welchen die Bevollmächtigten der Philisterschaften unterzeichnen und den die in Deutschland studierenden Balten garantieren. Ein baltisches akademisches Forum, eine Oberinstanz für sämtliche baltischen akademischen Organisationen in Deutschland ist geschaffen.

Der D! C! sieht seinen Zweck in der Zusammenfassung aller in Deutschland lebenden baltischen Akademiker und seine Aufgabe in der Erhaltung und Pflege der in der Heimat innerhalb dieser Kreise gepflegten Ehrbegriffe, Sitten und Gebräuche und die Vermittlung derselben an die heranwachsende baltische Jugend. Zu den Obliegenheiten und Rechten des D! C! gehören u. a. die Pflege und Förderung der gemeinsamen akademischen Tradition auf der Grundlage der baltischen Eigenart, die Durchführung des Grundsatzes der obligatorischen Satisfaktion, die seine Mitglieder in Konflikten einander zu gewähren haben, die Ausübung einer geordneten Rechtspflege, die Vertretung der baltischen akademischen Kreise in Deutschland im Verkehr mit den reichs-deutschen und baltischen Organisationen und anderen Körperschaften, der Abschluß von Kartellen usw.

Der D! C! repräsentiert insgesamt die nahe an 800 zurzeit in Deutschland ansässigen baltischen Philister und die einige hundert zählenden Studenten und setzt sich zusammen aus den Philisterschaften folgender Korporationen: 1. Curonia, 2. Estonia, 3. Vibonia, 4. Fraternitas Rigenfis, 5. Mevania, 6. Fraternitas Baltica, 7. Concordia Rigenfis, 8. Rubonia, 9. Neobaltia, 10. Fraternitas Academica, 11. Fraternitas Pharmaceutica Rigenfis (Gotonia), 12. Fraternitas Marcomannia, 13. Fraternitas Dorpatensis (Danzig), 14. Baltonia (Hannover). Ferner gehört zum D! C! mit Sitz und Stimme der „Hauptverband studierender Balten“, welcher seine 22 in Deutschland bestehenden Ortsgruppen vertritt.

Die Gerichtsbarkeit der baltischen Akademiker wird durch die „Burschengerichtsordnung“ geregelt, und die in Deutschland studierenden Balten unterliegen grundsätzlich der Jurisdiktion der baltischen Burschengerichte des D! C!. Es bestehen heute folgende dem D! C! unterstellte B! G! B! G!: 1. Berlin, 2. Danzig, 3. Dresden, 4. Hannover, 5. Jena, 6. Karlsruhe i. B., 7. Leipzig, 8. München, 9. Tübingen.

Ohne daß wir weiter auf die Einzelheiten eingehen, liegt die Bedeutung des D! C! für das Baltentum auf der Hand. Nicht unerwähnt bleiben kann die Feststellung, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl baltischer Studenten in reichs-deutsche Verbindungen eintritt.

Erwähnt sei noch, daß sich die vor einigen Jahren in Hannover gegründete baltische Korporation „Baltonia“ am 10. Mai 1929 aufgelöst hat. Ebenfalls ist der Konvent der „Fraternitas Dorpatensis“ in Danzig am 16. Mai 1929 suspendiert worden.

Statistische Uebersicht über die Deutsche Studentenschaft Riga

im Studienjahr 1928/29 von Hans Donath (Rub.), dz. II. Vorsitzenden.

Sektion	Immatrikuliert			Studiensemester				
	An der Leitländ. Hochschule	Am Herder- institut	An beiden	1. u. 2.	3. u. 4.	5. u. 6.	7. u. 8.	9. u. mehr
Agronomie / Forstwissensch.	6 (9)*	3 (3)	— (1)	4 (3)	1	—	2	2 (7)
Architektur	10 (9)	1 (—)	— (—)	1 (1)	2	—	2	6 (5)
Chemie / Pharmazie	32 (34)	1 (1)	1 (1)	8 (4)	1	4	3	18 (19)
Ingen. / Mechanik	44 (47)	2 (3)	— (6)	13 (8)	5	2	5	21 (25)
Jura	70 (23)	43 (15)	16 (53)	39 (16)	25	18	9	38 (24)
Nationalökonomie	16 (9)	24 (21)	2 (8)	16 (8)	8	7	2	9 (5)
Medizin / Veterinärm.	45 (51)	2 (5)	— (2)	11 (8)	6	5	5	20 (25)
Mathemat. / Naturw.	15 (9)	25 (21)	2 (6)	20 (9)	5	5	2	10 (11)
Philologie	10 (10)	22 (20)	2 (7)	11 (7)	5	6	5	6 (7)
Geschichte	6 (10)	11 (20)	3 (7)	11 (7)	2	3	1	3 (7)
Theologie	2 (4)	12 (9)	9 (14)	8 (17)	4	3	3	5 (7)
Summa	(256 205)	146 (98)	35 (97)	142 (81)	64	53	39	138 (130)

Sektion	Weiblich	Männlich	Bilde	Organi- sierte	Korporelle	Euronia	Fratern. Rigenfis	Fratern. Baltica
Agronomie / Forstwissensch.	—	9	3	6	5	1	1	2
Architektur	1	10	4	7	6	3	—	—
Chemie / Pharmazie	1	33	2	32	32	4	—	3
Ingen. / Mechanik	—	46	4	42	41	4	6	10
Jura	1	128	39	90	85	14	17	18
Nationalökonomie	2	40	11	31	24	3	3	1
Medizin / Veterinärm.	1	46	13	34	33	8	8	4
Mathemat. / Naturw.	11	31	22	20	14	6	1	2
Philologie	17	17	19	15	11	—	4	1
Geschichte	6	14	10	10	10	2	2	3
Theologie	3	20	8	15	10	4	3	1
Summa	43	394	136	302	271	49 (31)	45 (33)	45 (39)

Sektion	Concordia Rigenfis	Rubonia	Gotonia	Livonia	Freischar	Adadem. wissensch. Vereinig.	Gesamt- zahl	Prozent
Agronomie / Forstwissensch.	—	1	—	—	1	—	9 (13)	2,05%
Architektur	1	2	—	—	—	1	11 (9)	2,80%
Chemie / Pharmazie	4	4	17	—	—	—	34 (36)	7,80%
Ingen. / Mechanik	14	7	1	—	1	—	46 (56)	10,15%
Jura	18	6	11	3	1	4	129 (91)	29,50%
Nationalökonomie	6	3	7	1	—	7	42 (38)	9,60%
Medizin / Veterinärm.	4	1	7	1	—	1	47 (58)	10,70%
Mathemat. / Naturw.	3	2	—	—	5	1	42 (36)	9,70%
Philologie	2	4	—	—	3	1	34 (37)	7,90%
Geschichte	1	—	1	1	—	—	20 (37)	4,50%
Theologie	1	1	—	—	4	1	23 (27)	5,30%
Summa	54 (52)	31 (30)	44 (46)	6	15	16	437 (401)	100%

*) Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr, bei den Korporationen auf das Jahr 1926/27.

Statistik der Dorpater deutschen Studentenschaft

I.

Gesamtzahl der an der Dorpater Universität immatrikulierten Studenten lt. dem Universitätsverzeichnis vom 1. Dezember 1928:

4008.

Gesamtzahl d. Immatrikulierten deutscher Nationalität:

255.

II.

Verteilung auf die Fakultäten:

	theol.	jur.	med.	pharm.	phil.	math.	med.-vet.	agr. und forest.	Zusammen
Estnisch, russisch, etc.	107	1673	240	79	688	413	116	437	3753
Deutsch	11	62	38	17	50	58	14	5	255
Zusammen	118	1735	278	96	738	471	130	442	4008

III.

Vergleichende Statistik der Dorpater deutschen Studentenschaft ab 1921.

Fakultät	1921			1922			1923			1924		
	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa
theol.	16	—	16	21	—	21	21	—	21	26	—	26
jur.	62	—	62	61	—	61	59	—	59	72	—	72
oec.	19	5	24	15	6	21	26	8	34	30	8	38
med.	67	10	77	45	11	56	45	12	57	54	9	63
pharm.	5	—	5	2	—	2	5	1	6	6	2	8
phil.	7	5	12	8	10	18	10	8	18	11	10	21
math. (rer. nat.).	44	8	52	23	11	34	23	13	36	35	13	48
chem.	8	—	8	5	1	6	9	1	10	14	1	15
med.-vet.	4	—	4	3	—	3	2	—	2	6	—	6
agr.	14	1	15	7	1	8	6	—	6	3	—	3
forest.	5	—	5	7	—	7	7	—	7	7	—	7
Summa.	251	29	280	197	40	237	213	43	256	264	43	307
	1925			1926			1927			1928		
	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa
theol.	23	—	23	22	—	22	12	—	12	11	—	11
jur.	66	—	66	45	1	46	35	2	37	25	2	27
oec.	38	5	43	22	1	23	26	2	28	28	7	35
med.	46	10	56	31	6	37	25	4	29	29	9	38
pharm.	8	2	10	15	5	20	17	6	23	13	4	17
phil.	15	14	29	25	13	38	26	20	46	29	21	50
math. (rer. nat.).	23	14	37	31	14	45	32	8	40	25	14	39
chem.	26	3	29	15	2	17	12	4	16	15	4	19
med.-vet.	11	—	11	8	—	8	9	—	9	14	—	14
agr.	2	—	2	4	—	4	2	—	2	4	—	4
forest.	7	—	7	5	—	5	5	—	5	1	—	1
Summa.	265	48	313	223	42	265	201	16	217	194	61	255

Allgemeine Statistik des Hauptverbandes studierender Balten in Deutschland fürs S.-S. 1929.

Ortsgruppe	Insgesamt	Mitglieder				Staatszugehörigkeit				
		Männlich	Weiblich	Korpo- rierter*)	Nicht korporiert	Estland	Lettland	Deutschland	Staatenlos	Sonstige u. unbet.
Berlin	76	62	14	30	46	20	16	5	8	27
Cothen i. A.	6	6	—	2	4	1	4	1	—	—
Danzig	25	25	—	14	11	4	18	—	—	3
Darmstadt	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—
Dresden	12	12	—	3	9	4	1	4	2	1
Freiburg i. Br.	8	7	1	4	4	1	1	5	—	1
Göttingen	20	17	3	8	12	4	10	5	—	1
Graz	14	14	—	11	3	7	7	—	—	—
Halle	3	3	—	1	2	—	1	2	—	—
Hannover	3	3	—	2	1	—	1	1	1	—
Jena*)	Mitgliederliste nicht eingefandt									
Karlsruhe	17	17	—	6	11	7	5	4	1	—
Leipzig	25	19	6	10	15	8	13	3	1	—
Marburg	8	8	—	6	2	1	4	3	—	—
München	40	30	10	13	27	12	19	6	2	1
Tübingen	12	12	—	8	4	4	4	4	—	—
Wien	14	12	2	6	8	6	8	—	—	—
Summa.	284	248	36	124	160	79	112	44	15	34

Ortsgruppe	Absolvierte Semester					Studienfach				
	1—4	5—8	9—11	12 u. mehr	Unbet.	Theol.	Med. vet. Med. dent.	Phil. Hist.	Jur.	Math. Phys.
Berlin	14	11	16	13	22	—	3	8	5	2
Cothen i. A.	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—
Danzig	5	11	3	6	—	—	—	—	—	—
Darmstadt	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Dresden	1	8	1	2	—	—	—	—	—	—
Freiburg i. Br.	1	4	2	1	—	—	3	1	3	—
Göttingen	1	8	5	6	—	5	2	2	1	1
Graz	1	8	4	—	1	—	5	—	—	—
Halle	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—
Hannover	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—
Jena*)	Mitgliederliste nicht eingefandt									
Karlsruhe	2	3	2	10	—	—	—	—	—	—
Leipzig	5	11	5	4	—	3	—	8	3	1
Marburg	3	2	2	1	—	—	3	—	3	1
München	21	9	3	5	2	—	3	4	3	2
Tübingen	1	8	3	—	—	6	—	2	2	—
Wien	5	7	2	—	—	—	2	3	1	—
Summa.	64	94	49	52	25	14	22	28	21	7

Ortsgruppe	S t u d i e n f a c h								
	Ner. nat.	Chem.	Jug.	Med.	Electr.	Arch. nat.	Arch.	Aggr.	Mont.
Berlin	3	1	3	3	3	3	1	—	5
Cöthen i. A.	—	—	1	1	1	—	—	—	—
Danzig	—	—	6	7	4	3	3	2	—
Darmstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	—	—	3	2	5	—	—	—	2
Freiburg i. Br.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Göttingen	1	4	—	—	—	—	—	1	—
Graz	—	—	3	3	—	—	2	—	—
Halle	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Hannover	—	—	1	—	1	—	1	—	—
Jena*)	Mitgliederliste nicht eingesandt								
Karlsruhe	—	5	5	3	3	—	1	—	—
Leipzig	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Marburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	—	2	2	9	1	—	—	—	5
Tübingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa.	5	13	24	28	18	6	9	4	12

Ortsgruppe	S t u d i e n f a c h								
	Kunst und Musik	Papierf.	Forst.	Pharm.	Ner. dec. Ner. merc.	Ner. pol.	Jug. dec.	Gymn.	Verf.
Berlin	2	—	—	—	6	2	1	5	20
Cöthen i. A.	—	3	—	—	—	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darmstadt	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Dresden	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg in Br.	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Göttingen	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Graz	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Halle	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jena*)	Mitgliederliste nicht eingesandt								
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	2	—	—	—	5	1	—	1	—
Marburg	—	—	—	—	—	1	—	—	—
München	—	—	—	4	1	3	—	1	—
Tübingen	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	4	1	—	—	1
Summa.	4	3	1	6	18	9	2	7	23

*) Da die Mitgliederliste auch für das W. S. 1928/29 aus Jena nicht eingesandt worden ist, können die statistischen Daten dieser Ortsgruppe nicht gebracht werden.

**) Die Angehörigen reichsdeutscher Verbindungen sind bei den Korporierten miteinbegriffen.

Statistik der in Deutschland studierenden Mitglieder baltischer
Korporationen 1924—1929.

Name der Korporation	W.=E. 1924/25	E.=E. 1925	W.=E. 1925/26	E.=E. 1926	W.=E. 1926/27	E.=E. 1927	W.=E. 1927/28	E.=E. 1928	W.=E. 1928/29	E.=E. 1929
Euronia	12	12	9	11	11	12	18	(15)	(15)	(15)
Estonia	4	3	3	5	5	8	2	3	3	5
Livonia	7	8	6	7	9	13	13	11	13	16
Fraternitas Rigenfis	4	8	5	6	8	3	5	5	7	4
Fraternitas Baltica	12	13	10	8	8	8	5	3	5	5
Concordia Rigenfis	4	3	1	3	—	—	—	—	2	3
Kubonia	5	8	13	11	14	12	11	13	10	12
Neobaltia	6	6	5	4	3	3	4	2	3	2
Fraternitas Academica	17	17	20	19	14	19	16	18	19	20
Gotonia	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4
Grat. Pharmac. Dorpat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fraternitas Dorpatensis*)	19	17	(15)	(15)	15	(11)	11	10	6	5
Valtonia**)	—	—	8	7	5	4	4	4	5	2
Verb. deutsch. Stud.-innen	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Verein d=balt. Stud.-innen	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Fraternitas Normannia	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Insgesamt.	90	95	95	99	87	93	89	84	91	93

Die in Klammern angeführten Zahlen deuten die ungefähre Anzahl an.

*) Seit 16. 5. 29 aufgelöst.

**) Seit 10. 5. 29 aufgelöst.